

# NEWSLETTER NR. 6

## ZUM ZÜRCHER ZENTRUM FÜR UNIVERSITÄRE MEDIZIN



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Anwohnerinnen und Anwohner

Der Kantonsrat hat der Richtplanvorlage Hochschulgebiet Zürich Zentrum (HGZZ) im März deutlich zugestimmt. Damit ist die Weiterentwicklung des HGZZ einen grossen Schritt vorwärtsgekommen. Im Anschluss sind in einem koordinierten Verfahren die weiteren Prozesse zur Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen auf den Arealen ausgelöst worden. Als Teil davon sind bis zum 12. Juni sechs kantonale Gestaltungspläne öffentlich aufgelegt worden. Sie gewährleisten die langfristige Abstimmung von Neubauten, Freiräumen und Verkehr innerhalb des HGZZ sowie mit der Umgebung.

Gleichzeitig schliessen Mitte Jahr drei Planerteams, bestehend aus Landschaftsarchitekten, Stadtplanern, Verkehrsplanern und Soziologen, ihre Arbeit an einem umfassenden Stadtraumkonzept für das HGZZ ab. Dieses wird weitere Aufschlüsse darüber geben, wie ein lebendiges Quartier entstehen und das Zusammenspiel des öffentlichen Raums mit den Gebäuden funktionieren kann. Diese Themen wurden von März bis Mai auch in mehreren Dialogveranstaltungen mit Interessensgruppen aus Quartieren und Institutionen diskutiert und vertieft.

Ergebnisse aus der öffentlichen Auflage, dem Stadtraumkonzept sowie der Dialogveranstaltungen werden in die Überarbeitung der Gestaltungspläne einfließen. Sie fließen aber auch in ein Weissbuch. Dieses bildet eine einheitliche Klammer um die künftige Entwicklung der Baufelder im Hochschulgebiet und macht verbindliche Vorgaben für die Erarbeitung und Umsetzung der nachgelagerten Projektwettbewerbe. Mehr dazu erfahren Sie auf Seite 3.

Diese Phase ist für das Generationenprojekt Berthold enorm wichtig – jetzt wird die Basis für die weitere Entwicklung gelegt und die Planungsannahmen werden stetig verfeinert. Das führt auch weiterhin nur in engster Zusammenarbeit aller fünf Partner Stadt und Kanton, USZ, UZH und ETH zum Erfolg.

Freundliche Grüsse  
Peter E. Bodmer, Projektdelegierter Berthold



### STADTRAUM- KONZEPT HGZZ AUF DER ZIELGERADEN

Seit Januar läuft parallel zur Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen (Richtplan sowie Gestaltungspläne) für die Weiterentwicklung des Hochschulgebiets Zürich Zentrum der Studienauftrag Stadtraumkonzept HGZZ. Im Workshop-Verfahren erarbeiten drei interdisziplinäre Planerteams dabei eine prägnante Leitidee für das gesamte Hochschulgebiet in Form eines Betriebs- und Gestaltungskonzepts. Am 2. Mai fand im Rahmen dieses Studienauftrags ein Echoraum statt, bei dem die erarbeiteten Ansatzpunkte mit den Perspektiven der heutigen und künftigen Nutzerinnen und Nutzer (u.a. Studierende und Angestellte der drei Institutionen), aber auch den Sichtweisen und Erfahrungen der Quartiervereine und der Politik gespiegelt wurden.



Am Echoraum präsentierten die Planerteams ihre Ideen.

Anfang dieses Monats haben die drei Teams ihre finalen Vorschläge für ein Stadtraumkonzept HGZZ präsentiert, die Abgabe erfolgt am 23. Juni. Ein Beurteilungsgremium,

in dem die fünf Projektpartner sowie externe Fachexpertinnen und Fachexperten mitwirken, wird anschliessend die Ergebnisse diskutieren und evaluieren. Dabei wird sich bereits zeigen, welche Erkenntnisse aus dem Studienauftrag in die kantonalen Gestaltungspläne einfließen können und sollen, die nun nach Abschluss der öffentlichen Auflage überarbeitet werden. Das eigentliche Stadtraumkonzept HGZZ wird dann bis Herbst 2017 fertiggestellt. Dazu werden die Ergebnisse des Studienauftrags in einem Synthesebericht zusammengefasst, der dann als Grundlage für die weitere Planung im Hochschulgebiet dient. Zur Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung werden wesentliche Erkenntnisse und Vorgaben zudem in einem Weissbuch (siehe Seite 3) festgehalten.



## IM DIALOG UNTERWEGS ZU EINEM LEBENDIGEN HOCHSCHULGEBIET

**Stadt, Kanton und Institutionen haben eine Serie Roundtable-Veranstaltungen unter anderem mit Vertreterinnen und Vertretern der betroffenen Quartiere sowie der Studierenden und Mitarbeitenden von USZ, UZH und ETH organisiert.**

Mit dem Richtplanentscheid des Kantonsrats im März ist der Rahmen für die Entwicklung im Hochschulgebiet Zentrum abgesteckt.

Die Institutionen haben ihre Bedürfnisse und Pläne angemeldet, die politischen Behörden haben die baulichen Spielräume festgelegt. Nun geht es darum, einen lebendigen Stadtraum zu schaffen: einen Stadtraum in hoher Auf-

Durchwegungen und darum, dass die Strassenräume in Zukunft neu definiert werden könnten. Dabei wurde klar,

- dass Grün- und Freiräume viel weiter verstanden werden müssen als nur in der Form der geplanten Parks;
- dass Durchwegungen für den Langsamverkehr innerhalb und in die Quartiere hinein eines der wichtigsten Anliegen ist: Das Hochschulgebiet soll kein abgeschlossener, von einer «unsichtbaren Mauer» umgebener Distrikt werden.

«Ein lebendiges Quartier in hoher städtebaulicher Qualität» war das Thema des zweiten Abends. Zum Teil wurden Themen des ersten Abends vertieft, zum Teil neue Aspekte aufgegriffen. Zur «unsichtbaren

durch punktuelle Massnahmen gut aufgefangen werden.

Die Möglichkeit zum Dialog – auch zwischen Quartierbewohnern und Nutzern – wurde von den Teilnehmenden sehr geschätzt. Zu spüren war unter anderem auch, dass ein Zusammenleben von Nutzenden und Nachbarn gewünscht wird. So seien beispielsweise die Erdgeschossnutzungen nicht auf die Bedürfnisse der Institutionen, sondern auch auf jene der Quartiere auszurichten (Gastronomie, Sport, Läden etc.). Es wurde aber auch grundsätzliche Kritik am Projekt geübt. Die Festlegungen des Richtplans werden teilweise noch immer als bedrohlich wahrgenommen. Einige hielten daher die Diskussion der Roundtable-Themen für



**Gegen dreissig Leute nahmen an den Roundtable-Veranstaltungen teil. Moderiert wurden die Abende unter anderem durch Stadtrat André Odermatt (rechts).**

enthalts- und architektonischer Qualität, der durchlässig und mit den Quartieren und mit der Stadt eng vernetzt ist. Dabei soll auch die Bevölkerung ihre Wünsche und Ideen einbringen können.

Die Stadt Zürich hat daher zusammen mit Kanton, USZ, UZH und ETH bisher drei Roundtable-Veranstaltungen organisiert. Eingeladen wurden Vertreterinnen und Vertreter aus den Quartieren Oberstrass, Unterstrass, Fluntern, Hottingen und Altstadt sowie zahlreiche Interessensgruppen und Einzelpersonen. Aber auch Mitarbeitenden- und Studierendenvertretungen der universitären Institutionen waren mit an Bord. So diskutierten jeweils gegen dreissig Leute in Kleingruppen und anschliessend im Plenum. Fachleute von Kanton, Stadt und Institutionen hielten Impulsreferate. Moderiert wurden die Abende von den Stadträten André Odermatt und Filippo Leutenegger.

«Stadtraum und Vernetzung» war das Thema der ersten Veranstaltung: Der Austausch drehte sich vor allem um Grünräume, um

Mauer» zwischen Quartier und Hochschulinstitutionen zum Beispiel wurde kritisch debattiert. Sehr deutlich kam auch zum Ausdruck, dass man sich während der langen Bauzeit von rund zwei Jahrzehnten Freiräume für temporäre Nutzungen wünscht. Eine Öffnung der Institutionen gegenüber den Quartieren wurde mehrfach als Notwendigkeit genannt: «Man redet immer von den *umliegenden* Quartieren», rief eine Quartiervertreterin in Erinnerung. «In Wirklichkeit aber ist das Hochschulgebiet *ein Teil* unserer Quartiere. Wir sind die Gastgeber.»

Die dritte Veranstaltung fand am 29. Mai zum Thema «**Mobilität im künftigen Hochschulquartier Zürich Zentrum**» statt. Gesprochen wurde dabei unter anderem über die Erschliessung des Hochschulgebiets für den motorisierten Individualverkehr, den öffentlichen Verkehr sowie für Fussgänger und Velofahrer. Gemäss dem im Dezember veröffentlichten Gesamtverkehrskonzept wird der Personenmehrverkehr im Endausbau rund 14 Prozent betragen, dieser kann



**Nach Impulsreferaten im Plenum fand die Diskussion in kleineren Gruppen statt.**

verfehlt, solange die Rahmenbedingungen, die der Richtplan vorgibt, nicht noch einmal überdenkt würden.

Die Roundtable-Veranstaltungen wurden protokolliert. Somit können die Rückschlüsse aus dem Dialogprozess in die Überarbeitung der Gestaltungspläne sowie in das sogenannte Weissbuch (siehe dazu Seite 3) einfließen. Die Anliegen aus der ersten Roundtable-Veranstaltung konnten zudem bereits beim Echoraum im Rahmen des Stadtraumkonzepts platziert werden. Inwiefern diese dann auch berücksichtigt werden, liegt im Ermessen der drei Planerteams.

Eine Fortsetzung der Roundtable-Veranstaltungen steht zur Diskussion. «Ein vierter Roundtable nach dem Sommer könnte nützlich und interessant sein», wie Stadtrat Odermatt bereits anlässlich der zweiten Veranstaltung verlauten liess.



## WEISSBUCH: GRUNDSÄTZE FÜR EIN NACHHALTIG ATTRAKTIVES HOCHSCHULGEBIET FESTHALTEN

Die Projektverantwortlichen nehmen auf verschiedensten Kanälen immer wieder Anregungen zur Weiterentwicklung des Hochschulgebiets Zürich Zentrum entgegen – sei dies bei Fachveranstaltungen, Dialogveranstaltungen mit unterschiedlichen Zielgruppen oder in Form von Einwendungen im Rahmen der öffentlichen Auflage der Planungsinstrumente. Viele dieser Anregungen können nicht als verbindliche Vorgaben ausgestaltet werden. Somit können sie beispielsweise nicht in den kantonalen Gestaltungsplänen festgehalten werden, deren Inhalt grundeigentümerverbindlich ist. Gestaltungspläne legen ausschliesslich die Zahl, Lage, äusseren Abmessungen sowie die Nutzweise und Zweckbestimmung der Bauten innerhalb eines bestimmten Gebiets fest. Aussagen zu Frei- und Zwischenräumen, die darüber hinausgehen, lassen sich darin nicht machen. Die Projektverantwortlichen haben sich daher entschieden, Anregungen, die üblicherweise nicht in Gestaltungsplänen geregelt werden oder deren



**Im Weissbuch können auch Regeln zum Zusammenspiel der Grün- und Strassenräume verfasst werden.**

Abgrenzungen überschreiten, in ein sogenanntes Weissbuch aufzunehmen. Das Weissbuch wird ein Leitfaden zur Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung. Es wird unter anderem langfristig geltende Gestaltungs- und Nutzungsprinzipien beinhalten, zu denen sich die Projektverantwortlichen verpflichten. Es können dies Grundsätze in

Bezug auf Themen wie Freiraum, Städtebau oder Verkehrsplanung sein. Das Weissbuch wird später bei den Architekturwettbewerben für die konkreten Bauvorhaben als Orientierungshilfe mitgegeben. Es bildet somit eine einheitliche Klammer um die künftige Entwicklung der Baufelder im Hochschulgebiet.



## Gastbeitrag PROMINENTE UNTERSTÜTZUNG FÜR BERTHOLD

**Das Jahrhundertprojekt Berthold findet prominente Unterstützung: Bekannte und engagierte Zürcher Persönlichkeiten schliessen sich im Komitee Pro Berthold zusammen.**

Anfang Jahr hat sich unter dem Namen «Pro Berthold» ein überparteiliches Komitee gebildet, dem sich bis heute über 80 Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft angeschlossen haben. Geschäftsführer Christian Bretscher fasst die Ziele des Komitees wie folgt zusammen: «Wir Komiteemitglieder sind davon überzeugt, dass das Projekt Berthold unsere Stadt Zürich einen ganz entscheidenden und riesengrossen Schritt voranbringt. Es ermöglicht Forschern und Ärzten von ETH, UZH und USZ, örtlich eng vernetzt zusammenzuarbeiten. Damit schafft es die Grundlage dafür, dass die Spitzenmedizin auch in Zukunft ein zentraler Standortfaktor

für Zürich bleibt. Deshalb setzen wir uns mit Überzeugung dafür ein, dass die dringend notwendigen baulichen Veränderungen an zentraler Lage in der Stadt Zürich entschlossen, rasch, quartiergerecht und verkehrsverträglich umgesetzt werden. Wir sind davon überzeugt, dass das neue Hochschulquartier für künftige Generationen genauso wertvoll sein wird, wie es die historischen Bauten Universität, ETH und UniversitätsSpital heute für uns sind. Eine Verzögerung des Projekts oder eine örtliche Trennung der universitären Medizin würde den Standort und die medizinische Versorgung des gesamten Grossraums Zürich unnötig schwächen.»

### Breite Abstützung

Das Co-Präsidium des Komitees Pro Berthold bilden **Hans Egloff**, Nationalrat und Präsident HEV Schweiz und Kanton Zürich; **Felix Gutzwiller**, a. Ständerat und emer. Professor Universität Zürich; **Daniel Jositsch**, Ständerat und Professor Universität Zürich; **Martin Meuli**, Klinikdirektor Kinderspital Zürich und Professor Uni-

versität Zürich; **Tiana Angelina Moser**, Nationalrätin; **Ruedi Noser**, Ständerat und Unternehmer; **Regine Sauter**, Nationalrätin und Direktorin der Zürcher Handelskammer; **Barbara Schmid-Federer**, Nationalrätin und Präsidentin Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton Zürich; **Carole Schmied-Syz**, Unternehmerin und a. Verfassungs-rätin.

Die Mitgliedschaft im Komitee Pro Berthold ist kostenlos und steht allen offen, die sich für die Zukunft der Zürcher Spitzenmedizin einsetzen wollen.

Anmeldeformular und weitere Informationen zum Komitee Pro Berthold, seinen Zielen und Mitgliedern sind zu finden auf [www.pro-berthold.ch](http://www.pro-berthold.ch).

Ergänzende Auskünfte:

**Christian Bretscher**, Geschäftsführer  
[cb@bretscher-partner.ch](mailto:cb@bretscher-partner.ch), 043 244 55 88

**proberthold**



## 4 FRAGEN AN WILHELM NATRUP



Wilhelm Natrup, Kantonplaner

### 1) WELCHE ROLLE HABEN SIE IM PROJEKT HOCHSCHULGEBIET ZÜRICH ZENTRUM?

Als Kantonplaner leite ich das kantonale Amt für Raumentwicklung, das mit der Gebietsplanung des Hochschulgebiets beauftragt ist. Dadurch bin ich auch Mitglied der Projektsteuerung und Sorge mit meinen Kolleginnen und Kollegen dafür, dass das Projekt vorankommt. Zudem agiere ich

beim Studienauftrag Stadtraumkonzept HGZZ, der momentan durchgeführt wird, als Moderator und werde die eingereichten Ideen später mitbeurteilen.

### 2) WELCHE BEDEUTUNG HAT DIE WEITERENTWICKLUNG DES HOCHSCHULGEBIETS FÜR DIE KANTONALE RAUMPLANUNG?

Trotz oder gerade durch das Wachstum der drei Institutionen im Hochschulgebiet sollen dort auch die Lebens- und Standortqualität gestärkt werden. Diese beiden Entwicklungen in Einklang zu bringen, ist ein zentrales Anliegen einer langfristigen Raumplanung. Aufgrund der kantonalen Tragweite des Vorhabens muss die Planung des Hochschulgebiets mit der gesamtkantonalen Raumplanung kongruent sein. Die übergeordneten Interessen müssen im Blickfeld behalten werden. Dies wird durch den Eintrag im kantonalen Richtplan gewährleistet.

### 3) NEBEN DEN GÄNGIGEN PLANUNGSINSTRUMENTEN WIE DEN RICHT- UND GESTALTUNGSPLÄNEN WIRD FÜR DAS HOCHSCHULGEBIET ZÜRICH ZENTRUM AUCH EIN STADTRAUMKONZEPT ERARBEITET. WELCHE CHANCEN SEHEN SIE DADURCH IN BEZUG AUF DIE GEBIETS-ENTWICKLUNG?

Die bisherigen Planungsschritte haben den Rahmen für die Weiterentwicklung gesetzt. Das Ziel des Stadtraumkonzepts ist es nun, mithilfe einer prägnanten Leitidee der Gebietsentwicklung ein konkreteres Bild zu geben. Die Themen, die im Rahmen des Studienauftrags behandelt werden, sind für die künftige Qualität des Hochschulgebiets von enormer Bedeutung. In den Architekturwettbewerben wird die Leitidee ebenfalls aufgegriffen werden, sodass später ein in sich stimmiges Hochschulgebiet entsteht, das sich harmonisch in das bestehende Stadtbild einfügt.

### 4) BEI DER WEITERENTWICKLUNG DES HOCHSCHULGEBIETS SPRECHEN WIR VON EINEM REALISIERUNGSHORIZONT VON MEHR ALS 30 JAHREN. WIE KONKRET KANN DIESES BILD ZUM JETZIGEN ZEITPUNKT ÜBERHAUPT WERDEN?

Dieser langfristige Entwicklungszeitraum ist tatsächlich eine besondere Herausforderung – auch für die Entwicklung der Leitidee. Bei der Erarbeitung des Stadtraumkonzepts ist die schrittweise Realisierung daher ein zentrales Thema. Im Vordergrund steht weniger eine Vision des Endausbaus sondern vielmehr eine realisierbare Umsetzung in Teilschritten.



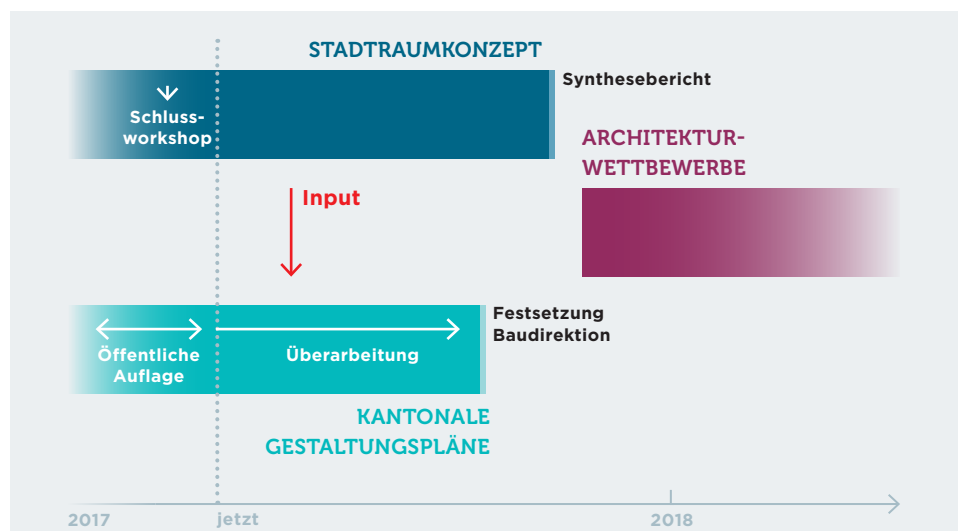
## WIE GEHT ES WEITER?

### Überarbeitung und Festsetzung der Gestaltungspläne

Die öffentliche Auflage der Gestaltungspläne ist seit dem 12. Juni abgeschlossen. Die Rückmeldungen und Einwendungen aus der öffentlichen Auflage und der Anhörung der Stadt Zürich werden nun bearbeitet. Die relevanten Erkenntnisse aus dem Studienauftrag Stadtraumkonzept HGZZ sowie Inputs aus den Roundtable-Veranstaltungen fließen ebenfalls in die Überarbeitung der Gestaltungspläne ein. Die angepassten Gestaltungspläne werden anschliessend von der Baudirektion festgesetzt.

### Abschluss Studienauftrag Stadtraumkonzept HGZZ

Die drei Teams müssen ihr Konzept in Kürze abgeben. Anfang Juli wird das Beurteilungsgremium die eingereichten Unterlagen diskutieren. Im Anschluss werden die Erkenntnisse in einem Synthesebericht festgehalten. Dieser wird voraussichtlich im Herbst präsentiert.



### Start Architekturwettbewerbe

#### USZ Kernareal, Areal UZH Wässerwies

Sobald die Richt- und Gestaltungspläne rechtskräftig sind, kann die vertiefte Planung der ersten Bauvorhaben beginnen. Die erste Etappe beinhaltet das USZ Kernareal sowie das Areal Wässerwies der UZH. Vorbereitend dazu starten ab Mitte 2017 die Präqualifikationsverfahren. Die Architekturwettbewerbe beginnen im Herbst.



## KONTAKT

Baudirektion Kanton Zürich  
Hochbauamt  
Projektteam BERTHOLD  
Stampfenbachstrasse 110  
8090 Zürich  
Telefon +41 43 259 28 68  
E-Mail [berthold@bd.zh.ch](mailto:berthold@bd.zh.ch)